

Russ, Hans G.

**Article**

## ifo Konjunkturtest Mai 2003 in Kürze

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Russ, Hans G. (2003) : ifo Konjunkturtest Mai 2003 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 11, pp. 43-44

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163920>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

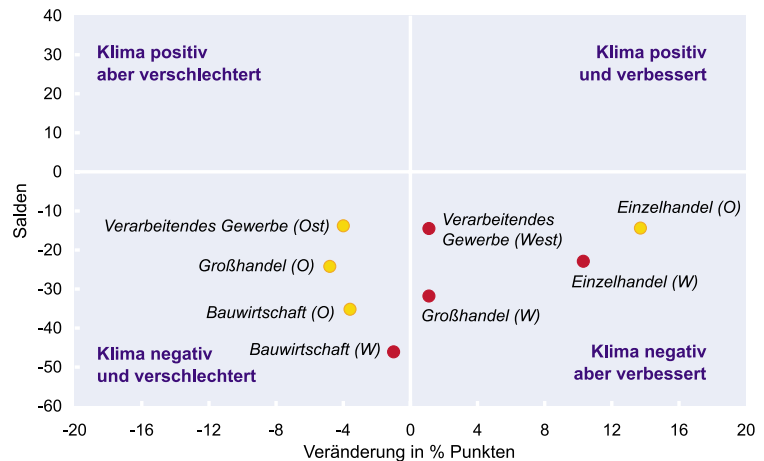
*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Die Chancen für einen konjunkturellen Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte sind wieder gestiegen. Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Westdeutschlands hat sich nach dem Rückgang in den beiden vorangegangenen Monaten im Mai wieder verbessert (Saldowert: – 20,8 Prozentpunkte). Ausschlaggebend hierfür war die deutlich weniger skeptische Einschätzung der Geschäftsaussichten im kommenden halben Jahr durch die befragten Unternehmen (Saldowert: – 10,6 Prozentpunkte), während die aktuelle Situation sich nochmals leicht verschlechterte (Saldowert: – 30,6 Prozentpunkte). In den neuen Bundesländern verharrte das Geschäftsklima auf dem Stand vom Vormonat (Saldowert: – 20,2 Prozentpunkte). Im Gegensatz zu Westdeutschland besserten sich hier die Urteile zur Geschäftslage (Saldowert: – 18,3 Prozentpunkte), und die Erwartungen tendierten nach unten (Saldowert: – 22,1 Prozentpunkte).

In den alten Bundesländern hellte sich das Geschäftsklima vor allem im Einzelhandel auf, aber auch im verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel waren Besserungstendenzen zu beobachten. Dagegen kühlte sich das Klima in der Bauwirtschaft erneut etwas ab. In Ostdeutschland stieg der Indikator für den Einzelhandel ebenfalls kräftig an, dies wurde jedoch durch die Verschlechterung im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Großhandel ausgeglichen. In allen Wirtschaftssektoren blieb das Geschäftsklima weiterhin – z.T. sehr deutlich – im negativen Bereich (vgl. Abbildung).

Die Geschäftslage des verarbeitenden Gewerbes in Westdeutschland hat sich zum dritten Mal in Folge verschlechtert. Die Abwärtstendenz bei Vorprodukten und Verbrauchsgütern konnte durch die etwas weniger negative Beurteilung bei Investitionsgütern und Gebrauchsgütern nicht kompensiert werden. Im Durchschnitt bezeichneten die Unternehmen einerseits ihre Auftragsbestände nicht mehr ganz so häufig als unzureichend, andererseits nahm der Lagerdruck etwas zu. In den Erwartungen für die nächsten sechs Monate kam nachlassende Skepsis zum Ausdruck, wobei die Chancen im Exportgeschäft – trotz der Aufwertung des Euro – nun wieder leicht zuversichtlich eingeschätzt wurden. Die Produktionspläne zeigten allerdings etwas vermehrt nach unten. In den neuen Bundesländern ist die Verschlechterung der Geschäftslage auf die ungünstige Entwicklung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Investitionsgütergewerbe zurückzuführen. In diesen beiden Bereichen wurden auch die Geschäftsaussichten wieder pessimistischer eingeschätzt als im Vormonat (drohender Streik in der Metallindustrie!). Im Durchschnitt hat sich die Auftragslage verschlechtert, und der Lagerdruck

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Mai 2003<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

machte sich etwas stärker bemerkbar. Die Produktionspläne wurden weiter nach unten revidiert. In West- und in Ostdeutschland gingen die Unternehmen davon aus, dass die Erzeugerpreise in den kommenden Monaten zurückgehen werden. Der Anteil der Testfirmen, die mit einem weiteren Personalabbau rechneten, hat in beiden Berichtskreisen zugenommen.

Im Baugewerbe der alten Bundesländer hat sich die Geschäftslage aufgrund der deutlich negativeren Bewertung im Hochbau – insbesondere im Wohnungsbau – verschlechtert. Bei rückläufiger Bautätigkeit hat auch der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten abgenommen; mit 59% entsprach er dem Stand vom vergleichbaren Vorjahresmonat. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich auf 2,3 Monate verkürzt und unterschritt auch das Vorjahresniveau (2,5 Monate). Dementsprechend wurde auch vermehrt über unzureichende Auftragsreserven geklagt (62% der Unternehmen). Der künftigen Entwicklung sahen die Testteilnehmer allerdings weniger skeptisch entgegen als im Vormonat. An der unbefriedigenden Geschäftslage des ostdeutschen Baugewerbes hat sich nichts Wesentliches verändert, sie wurde jedoch nach wie vor erheblich weniger negativ beurteilt als im Westen. Die Geschäftserwartungen ließen aber verstärkten Pessimismus erkennen, besonders bei den im Hochbau tätigen Firmen. Die Bauproduktion wurde etwas hochgefahren, die Kapazitätsauslastung erhöhte sich auf 72% (Vorjahreswert: 66%). Mit 2,2 Monaten war die Reichweite der Auftragsreserven größer als vor Jahresfrist. Für die nächsten Monate erwarteten die ostdeutschen Unternehmen stabile Baupreise, im Westen dürften sie dagegen

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

noch etwas nachgeben. Auch der Personalabbau wird den Meldungen zufolge in den neuen Bundesländern allmählich zum Stillstand kommen, während er in den alten unvermindert anhalten wird.

Der westdeutsche **Großhandel** beurteilte die aktuelle Geschäftslage im Mai wieder etwas negativer. Der Lagerdruck, der seit Herbst letzten Jahres laufend vermindert werden konnte, machte sich wieder stärker bemerkbar. In den Geschäftserwartungen kam etwas verringerter Pessimismus zum Ausdruck, jedoch betraf dies nur den Produktionsverbindungshandel, während sich die Perspektiven für den Konsumgüterbereich etwas eingetrübt haben. Die Abkühlung des Geschäftsklimas im Großhandel der neuen Bundesländer resultiert aus der abermaligen Verschlechterung der aktuellen Situation. Die Lager galten weiterhin als überhöht. Obwohl sich der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr etwas abgeschwächt hat, sahen die Unternehmen daher vorerst keinen Anlass zur Lockerung ihrer restriktiven Orderpolitik – im Gegensatz zu ihren Kollegen im Westen. Die Verkaufspreise dürften sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern in den nächsten Monaten etwas sinken.

Als deutlich verbessert, wenngleich keineswegs befriedigend präsentierte sich die Geschäftslage des Einzelhandels in Westdeutschland. Obwohl ein Absatzplus im Vergleich zum Vorjahr registriert werden konnte, ließ der hohe Lagerdruck nur wenig nach. Aufgehellt haben sich mit Ausnahme des Gebrauchsgüterbereichs die Perspektiven für das kommende halbe Jahr; dies spiegelte sich auch in den nicht mehr so häufig auf Einschränkungen ausgerichteten Orderplänen wieder. Die Ende letzten Jahres einsetzende kräftige Erholung des Geschäftsklimas im Einzelhandel der neuen Bundesländer hat sich – nach der Pause im Vormonat – im Mai wieder fortgesetzt. Ausschlaggebend hierfür war, dass sich die aktuelle Geschäftslage auf ein knapp zufriedenstellendes Niveau verbesserte. Aber auch die Skepsis in den Erwartungen hat deutlich nachgelassen. Da die ohnehin überhöhten Lager jedoch trotz reger Nachfrage weiter aufgebaut wurden, beabsichtigten die Unternehmen nach wie vor Kürzungen ihrer Bestellvolumina. Den Meldungen nach zu schließen dürften die Verkaufspreise in den kommenden Monaten in beiden Teilen Deutschlands nachgeben. Mit einem weiteren Personalabbau rechnete man vor allem in den alten Bundesländern (per saldo 21% der Unternehmen), in Ostdeutschland ist der Anteil derartiger Meldungen dagegen geringer geworden (per saldo 11%).